

den dazu gehörigen Wagen. Also ein Bild, welches dem Könige Eumenes, dem Sohne des Attalos wegen seiner Verdienste um das Volk der Aetoler und mit Beziehung auf einen Sieg bei den Pythischen Spielen von dem Bunde der Aetoler errichtet wurde" etc.

Was zunächst die hier als selbstverständlich behandelte Zusammengehörigkeit von Relief und Inschrift-Basis angeht, so muss dieselbe, obwohl wir Prellers Gründe nicht kennen, direct geleugnet werden. Das Relief ist Marmor — die Basis aus H. Eliasstein; jenes 0,26 — diese 0,48 dick; jenes misst heut 1,29, ehemals wenigstens 1,80 Länge — diese nur 0,91; ausserdem ist die nur aus einem einfachen oblongen, rechteckigen Block bestehende Basis an den Seitenflächen sorgfältig geglättet, war also auch für Seitenansicht berechnet und trägt auf der Oberseite fünf regelmässig (in den Ecken und der Mitte) angeordnete Einsatzlöcher — was Alles die Zugehörigkeit zum Relief auf das Bestimmteste ausschliesst.

Wir dürfen also aus Preller nur die Nachricht entnehmen, dass beide zusammen an derselben Stelle gefunden worden sind. Er bezeichnet diese als 'am Abhang unter dem grossen Tempel' und Jeder würde heut darnach unbedenklich die Strecke südlich von BC d. h. das französ. Ausgrabungsterrain annehmen. Wenn nun aber Conze-Michaelis angaben 'unterhalb des Hellenikó', was ja auch mit Prellers Localbeschreibung vereinbar wäre, und auch heut noch die Eumenesbasis genau an dieser Stelle, nämlich in der S.O. Ecke des zum Schuppen 134 gehörigen Gartens vorhanden ist, so muss bis auf Weiteres¹⁾ dieses als die richtige Fundstätte und demnach das Terrain südlich der heil. Strasse, unterhalb von Haus 139 als antiker Standort angesehen werden.

Es ist noch mit kurzen Worten auf die Inschrift selbst einzugehen. Dieselbe ist nicht weniger denn drei bis vier mal als 'unedirt' publicirt worden: ein Jahr nach Preller gab sie Rhangabé A. H. II 1227 nach schlechter (dreizeiliger) Abschrift heraus, dann Foucart mém. p. 214 not. 2 (dem wenigstens Rhangabé bekannt war) und endlich wiederum als neu: Joh. Schmidt, Mitthl. V 1880 p. 199 nr. 60, der den H. Eliasstein wieder für Marmor hält²⁾. Die Zeit der Errichtung des Denkmals ist natürlich auf die Jahre 178—172 zu fixiren, entgegen den verschiedenen früheren Ansätzen; darauf deutet schon das oben p. 86 Anm. erwähnte freundliche Verhältniss zu den Aetolern hin. Wir sind neuerdings aber in der Lage, mit einiger Wahrscheinlichkeit sogar die Statue selbst zu bezeichnen, die sich auf dieser Basis erhob. Es enthält nämlich die auf 'Basis H' (vgl. die Ansicht auf Taf. VI nr. 10) stehende H. Eliasstein-Stele u. a. das im Bull. d. e. h. V p. 372 nr. 3 publicirte Aetolerdecret für Eumenes, das von Haus-

¹⁾ Nicht definitiv, denn es ist sehr leicht möglich, dass Basis und Relief doch oben vor B—C gefunden, dieses ins Kloster gebracht, jene aber bergab transportirt oder gestürzt sei, analog der Stoa-Säule vor Haus 126; ich persönlich habe sogar die Ueberzeugung, dass diess der Hergang gewesen, sehe mich aber vorläufig ausser Stande, ihn zu beweisen.

²⁾ Auch Dittenberger, Syllog. nr. 216 berücksichtigt nur die zweite und vierte Publication.